

Braunschweigische
Wissenschaftliche Gesellschaft

Jahrbuch 2015

Sonderdruck
Seiten 416–420



J. CRAMER Verlag · Braunschweig
2016

Laudatio anlässlich der akademischen Feierstunde zum 80. Geburtstag des Altpräsidenten der BWG Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Klein am 23.10.2015 in Braunschweig

Joachim Klein und die BWG

DIETER KIND

Knapppstraße 4, D-38116 Braunschweig, E-Mail: dieterkind@t-online.de

Sehr verehrte Damen und Herren!

Als ich den ehrenvollen Auftrag erhielt, bei der heutigen Festveranstaltung einige Worte über die Verdienste von Joachim Klein als Präsident der BWG zu sagen, empfand ich dies als eine leichte Aufgabe. Unter den vielen Initiativen, die er in seiner 14jährigen Amtszeit angeregt und verwirklicht hat, müsste doch eigentlich genügend Stoff für eine kurze Laudatio zu finden sein? Das Problem war jedoch, eine angemessene Auswahl zu treffen.

Trost fand ich schließlich in der von ihm angeregten Herausgabe des Buches über die 70jährige Geschichte der BWG von 1943 bis 2013, die ich als besonders verdienstvoll empfand. Dieses in seiner äußeren Form ansprechende Werk lädt nicht nur zum Lesen, sondern auch zum Studium der Geschichte ein, und es liefert auch eine Grundlage für Überlegungen zur Vorbereitung auf kommende Herausforderungen.

Joachim Klein ging 1961 nach dem Studium der Chemie an der TU Braunschweig sozusagen „auf Wanderschaft“ und wurde schließlich 1972 nach Zwischenstationen in München und in den USA als Professor und Direktor des Instituts für Technische Chemie der TU Braunschweig berufen. 1984 in Braunschweig und später 1990 in München übernahm er die Wissenschaftliche Leitung von Großforschungseinrichtungen. Dazu heißt es in der Chronik der Braunschweiger GBF: „Vor allem wurde die Berufung von Professor Klein zum wissenschaftlichen Direktor begrüßt. Mit ihm begann eine dynamische, harmonische und erfolgreiche Zeit.“ Schließlich gründete er 1995 das Institut für Makromolekulare Chemie an der TU Braunschweig. Wie man sieht, brachte er für seine Aufgabe als Präsident der BWG ab 2000 reichliche Erfahrungen sowohl im Universitätsbereich als auch in der Leitung großer Forschungsinstitute mit.

Die Wissenschaftslandschaft in Deutschland war in diesen Jahren durch die 1999 unterzeichnete Bologna-Erklärung erheblichen Umbrüchen ausgesetzt, die auch die BWG nicht unberührt lassen durften. So erschien es dringend erwünscht, die BWG auch nach außen noch deutlicher sichtbar zu machen und die bestehenden Kontakte zu Universitäten und Akademien wesentlich zu stärken. Dafür warb und setzte sich Joachim Klein persönlich ein, wobei er an Verbindungen aus früheren Aufgabenbereichen anknüpfen konnte.

Leider ging das Interesse der Universitätsleitungen von Braunschweig, Hannover und Clausthal an einer Zusammenarbeit mit der BWG über die Kontakte mit einzelnen Mitgliedern kaum hinaus, obwohl die Diskussion über die Gründung einer *Niedersächsischen Technischen Hochschule* (NTH) eine wahrlich passende Gelegenheit geboten hätte.

Dagegen entwickelte sich eine erfreuliche Kooperation insbesondere, mit der Göttinger Akademie der Wissenschaften. Anstelle der Einrichtung einer eigenen Ingenieurwissenschaftlichen Klasse, erkannte sie die Vorteile einer Zusammenarbeit mit den in der BWG vertretenen Kolleginnen und Kollegen der Technischen Universitäten von Braunschweig, Hannover und Clausthal. Das beiderseitige Interesse kam auch 2003 in dem hervorragenden Vortrag von Rudolf Smend, selbst Akademiepräsident, zum Ausdruck. Er wählte mit Bezug auf das Verhältnis der Göttinger Akademie zur BWG den liebenswürdigen Titel „Eine ältere Schwester“. Inzwischen hat die „schwesterliche“ Zusammenarbeit durch gemeinsame Vortragsveranstaltungen, unter anderem im Wolfsburger PHAENO, und wechselseitige Einladungen zu Plenarsitzungen eine feste Form angenommen.

Im Zusammenhang mit den Aufnahmebedingungen für die nach verschiedenen Vorstufen 2008 endlich gegründete „Deutsche Akademie der Technikwissenschaften“ (acatech) war zunächst vorgesehen, dass nur bei Kandidaten, die bereits einer anderen wissenschaftlichen Akademie angehören, auf ein sonst verlangtes zweites auswärtiges Gutachten verzichtet werden könnte. Diese Bevorzugung konnte schließlich auch für BWG-Mitglieder durchgesetzt werden, wofür sich Günter Spur, der Initiator für die Gründung von acatech, aus eigener Kenntnis persönlich eingesetzt hatte. Inzwischen sind viele Mitglieder der BWG auch Mitglieder von acatech und damit in die Aktivitäten dieser nationalen Akademie eingebunden. Immerhin könnte die BWG auch das Alleinstellungsmerkmal, die einzige „Akademie“ mit technisch-wissenschaftlichem Schwerpunkt in Niedersachsen zu sein, für sich in Anspruch nehmen und auch dies ist ein Erfolg der Präsidentschaft von Joachim Klein.

Es ist wohl wahr, dass Wissenschaft keine Grenzen kennt, dennoch ist eine Institution wie die BWG gut beraten, das regionale Umfeld besonders zu beachten und zu pflegen. Dazu zwingt schon der vergleichsweise bescheidene finanzielle

Rahmen, der durch die vom Land Niedersachsen gewährten Mittel vorgegeben ist. In diesem Sinne beteiligte sich die BWG an vielen gesellschaftlichen Unternehmen, die von der Öffentlichkeit und auch von der Politik als Bereicherung empfunden wurden. Zumeist bedeutete dies für den Präsidenten viel persönlichen Einsatz, den er ohne erkennbares Murren auf sich genommen hat.

Der Rahmen dieser Laudatio erlaubt nur eine unvollständige Darstellung einiger besonders von Präsident Klein geförderten Initiativen in Stichworten:

Angeregt durch die Weltausstellung in Hannover wurde 2004 für die bisher bestandene Zusammenarbeit der im Raum Braunschweig ansässigen Forschungseinrichtungen durch die Gründung der *ForschungsRegion Braunschweig* eine verbindliche Struktur geschaffen, mit dem Präsidenten der TU als Vorsitzendem und dem Präsidenten der BWG als einem seiner Stellvertreter.

Zweifellos hat diese förmliche Kooperation eine wesentliche Rolle bei der Ernennung Braunschweigs 2007 als „*Stadt der Wissenschaft*“ gespielt. Auch die in Zusammenarbeit mit dem Kulturinstitut der Stadt erfolgte Einrichtung der jährlichen *Akademie-Vorlesungen im Schloß* hat die Bekanntheit der BWG in der Region erheblich gestärkt.

Im gleichen Jahr beschloss die Bayerische Staatsregierung auf Antrag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften die Aufstellung einer Büste von Carl Friedrich Gauß in der Walhalla. Die BWG hat nicht nur diesen Antrag stark unterstützt, sondern hat sich auch erfolgreich um Finanzierung und Ausführung dieser besonderen Ehrung dieses großen, in Braunschweig geborenen Wissenschaftlers eingesetzt.

Als letztes der hier zu erwähnenden besonderen wissenschaftlichen Ereignisse, an denen die BWG wesentlich beteiligt war, ist der 2007 erstmalig verliehene *Abt-Jerusalem-Preis der Evangelischen Abt-Jerusalem-Akademie* zu nennen. Akademie und Preis sind nach dem Spiritus Rector des 1745 gegründeten *Collegium Carolinum* benannt, dem Vorläufer der heutigen TU-Braunschweig.

Zu den Verpflichtungen, die dem Präsidenten der BWG auferlegt sind, zählen natürlich auch jedes Jahr Vorbereitung und Durchführung des

- Neujahrsempfangs der BWG und die
- Verleihung der hoch angesehenen Gauß-Medaille (seit 1949).

Zu beiden Veranstaltungen werden interessierte Kreise und die Presse eingeladen.

Was rechtfertigt die Aufzählung dieser mit Wissenschaft eng verbundenen kulturellen Veranstaltungen in dieser Laudatio? Es ist die Tatsache, dass Joachim Klein als Präsident der BWG jedes Mal zumindest ein Grußwort, meistens aber doch einen Vortrag zu halten hatte und diese Aufgabe stets in Form und Inhalt hervorragend

erfüllte. Die notwendige Vorbereitung auf öffentliche Auftritte dürfte im Hause Klein oft als Druck empfunden worden sein, wie ihn bekanntlich Sepp Herberger in Bezug auf Fußballspiele benannt hat: „Nach einer Rede ist vor einer Rede!“

Lassen Sie mich nach diesen Anmerkungen zu aktuellen nationalen und regionalen Gesichtspunkten der BWG noch zum Alltag der Klassen- und Plenarsitzungen kommen. Sie sind ausführlich in den Jahresberichten nachzulesen, auch wenn sich ein verzögertes Erscheinen durch finanzielle Engpässe nicht immer vermeiden ließ. Dagegen ist die Teilnahme der Mitglieder an den Sitzungen schon eher ein strukturelles Problem. Grund dafür ist wohl meist nicht mangelndes Interesse, sondern der Aufwand für An- und Rückreise, sowie die zeitliche Belastung der aktiven Mitglieder, die neben den Aufgaben in Lehre und Forschung auch Mittel für Forschungsprojekte zu beantragen und betreuen haben. Schließlich ist auch der Zeitaufwand für die Gremien der Hochschulselbstverwaltung erheblich.

Worin liegt dann aber der Gewinn einer Teilnahme an den BWG-Sitzungen? Zugegeben, die an sich sehr wünschenswerte gemeinsame Arbeit an Forschungsprojekten beschränkt sich aus naheliegenden Gründen im Wesentlichen auf geisteswissenschaftliche oder theoretische Fragestellungen. Dennoch bringt die Begegnung mit Mitgliedern anderer Fachrichtungen gerade auch durch Vorträge oder Veröffentlichungen, deren Titel zunächst wenig verständlich ist, oft neue Gedanken und Erkenntnisse. Hier zeigt sich der Wert interdisziplinärer Kontakte nicht zuletzt zwischen Kollegen aus verschiedenen Universitätsstandorten. Diesem Ziel dienen auch jährlich wechselseitige Sitzungen und Besuche in Göttinger und Clausthaler Instituten.

Diese Laudatio darf nicht schließen, ohne dass Juliane Klein, die verehrte Gattin unseres Jubilars, dankend erwähnt wird, denn sie dürfte an seiner Seite mehr für das Gemeinschaftsgefühl in der BWG getan haben, als uns Mitgliedern bewusst ist. Vergessen wir nicht Ihr Sommerfest im Park der Villa Löbbecke, verehrte Frau Klein, das, um mit den Worten eines kundigen Generalsekretärs zu sprechen, dazu angetan ist, den Sitz der BWG „im heiteren Fackelschein sommerlicher Terrassenabende schimmern zu lassen“. Auch wenn der Fackelschein gelegentlich durch Blitz und Donner gewürzt war, war dies und noch viel mehr Ihr Beitrag zum Erfolg Ihres Gatten!

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Lassen Sie mich bitte den Inhalt meiner kurzen Rede zum 80. Geburtstag unseres Jubilars zusammenfassen:

Joachim Klein hat sich als Präsident in seinen 14 Amtsjahren auch durch unvermeidliche Probleme und Enttäuschungen nicht entmutigen lassen, sondern er hat mit Ausdauer und mit der Unterstützung von zum Engagement bereiten

Mitgliedern neue Ziele verfolgt. Er hat unser Wissen um die Geschichte unserer Gesellschaft erweitert und viele Anregungen für heute und morgen gegeben.

Wir verdanken ihm, dass die BWG heute eine nach außen angesehene, nach innen lebendige wissenschaftliche Gemeinschaft ist.

... und Ihnen danke ich für Ihre Aufmerksamkeit!